

## **Predigt an Invokavit, 21.02.21 zu Joh 13, 16-30**

in St. Anna, Forth  
von Pfarrerin Stefanie Grasmück

### **Versuchungen...**

Liebe Gemeinde, können Sie Versuchungen standhalten?

Sie kommen von allen Seiten auf uns zu und die harmloseren werden in der Werbung direkt angesprochen und auch gezielt eingesetzt:

„Die zarteste Versuchung, seit es Schokolade gibt.“

Versuchungen im Bereich der Pralinen, Schokoladen und Leckereien – meist für Frauen.

Versuchungen in der Welt der Autos, PS Riesen und motorisierten Fahrzeuge – für Männer

Versuchungen in den Palästen der Düfte und Parfüms – für Männer und Frauen gleichermaßen.

Manchmal greifen wir zu und oft können wir standhalten.

Diese Versuchungen sind jedoch klein im Vergleich zu jenen, die sich uns immer wieder auftun:

- Wir wären so gerne die Nummer eins, was tun wir nicht alles, um ein wenig mehr Wertschätzung zu erhalten?
- Wir versuchen, uns selbst einen Vorteil zu verschaffen und anderes.

Jesus selbst war in der Wüste in Versuchung, Macht zu erlangen, über andere Menschen, Ländereien und sogar die Welt.

Es ist die Versuchung, die immer wieder erscheint:

zu wissen, was gut und ist und was böse.

Sein zu wollen wie Gott, Macht über Leben und Tod zu haben,

Wunder tun zu können, Steine in Brot verwandeln zu können. Jesus widerstand ihr.

In immer neuen Facetten und Variationen begegnen uns diese Versuchungen, oft sogar direkt verbunden mit Fortschritt und Entwicklung.

Ist es Segen oder Fluch, ins Erbgut von Menschen eingreifen zu können und manche Menschen heilen zu können. Auf der anderen Seite stehen Manipulation Tor und Tür geöffnet.

In den 80-er Jahren wurde heiß diskutiert, wie es sich mit der Kernkraft verhält:

Die einen feierten sie als Segen, die anderen als Fluch.

Nach Fukushima hat sich Deutschland entschieden, andere Länder sehen das angesichts der Klimakrise anders.

Wir müssen als Menschen immer gut hinsehen und überlegen, wie wir uns entscheiden. Versuchungen sind viele gegeben.

Da der Mensch an sich wohl immer wieder in seinem Wesen versucht wird, wie es die Geschichte von Adam und Eva vom Anfang der Bibel bildreich erzählt, ist das Thema zum Beginn der Fastenzeit, an Invokavit, seit vielen Jahren das der Versuchung.

### **Predigttext**

Bei der Revision, dem Überarbeiten der Zusammenstellung der Predigttexte wurde ein Text neu hinzugefügt, unser heutiger Predigttext aus Johannes 13, 16-30.

*Als Jesus das gesagt hatte, wurde er erregt im Geist und bezeugte und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch wird mich verraten. Da sahen sich die Jünger untereinander an, und ihnen wurde bange, von wem er wohl redete. Es war aber einer unter seinen Jüngern, der zu Tische lag an der Brust Jesu, den hatte Jesus lieb. Dem winkte Simon Petrus, dass er fragen sollte, wer es wäre, von dem er redete. Da lehnte der sich an die Brust Jesu und fragte ihn: Herr, wer ist's? Jesus antwortete: Der ist's, dem ich den Bissen eintauche und gebe. Und er nahm den Bissen, tauchte ihn ein und gab ihn Judas, dem Sohn des Simon Iskariot. Und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn. Da sprach Jesus zu ihm: Was du tust, das tue bald! Niemand am Tisch aber wusste, wozu er ihm das sagte. Denn einige meinten, weil Judas den Beutel hatte, spräche Jesus zu ihm: Kaufe, was wir zum Fest nötig haben!, oder dass er den Armen etwas geben sollte. Als er nun den Bissen genommen hatte, ging er alsbald hinaus. Und es war Nacht.*

### **Wer ist der Verräter?**

Der Evangelist Johannes gestaltet diese Szene spannend wie einen Krimi:

Im dämmrigen Licht saßen die Jünger zusammen, um einen Tisch, sie aßen gemeinsam, eng verbunden in Freundschaft.

Zuvor noch hatte ihnen Jesus durch die Fußwaschung in einer symbolischen Handlung gezeigt, wie sie einander dienen und einander lieben sollten. Eine enge Gemeinschaft sollten sie sein.

Doch dann stand die Frage im Raum, wer der Verräter im Raum unter ihnen sein könnte.

Schweigen – Stille –

Es lag so viel Spannung in der Luft, dass nur noch der beste Freund Jesu, Johannes, der Lieblingsjünger die Frage stellen durfte: „Herr, wer ist`s?“

Jesus sprach keinen Namen aus, er antwortete mit einer Zeichenhandlung. Das getränkte Brot reicht er Judas und damit war die Antwort gegeben.

Nur Jesus und er wussten, was das alles zu bedeuten hatte.

Alle anderen tappten noch im Dunkel.

Offensichtlich war Judas mit ihren Finanzangelegenheiten betraut,- er hatte den Beutel - und so dachten sie, er solle einkaufen für das anstehende Passahfest oder noch, wie es üblich war, Almosen an Arme weitergeben.

Judas konnte die Stimmung nicht mehr ertragen, er stand auf und ging – und um ihn war seither die Nacht.

### **Die Versuchung des Judas**

Judas nahm das mit Wein getränkte Brot an und aß es.

Er war der Versuchung erlegen.

Welcher Versuchung war Judas nun erlegen?

30 Silberlinge bekam er wohl dafür, dass er Jesus verraten hatte.

Obwohl er wohl ein Mann war, dem der Umgang mit Geld vertraut war, war Jesus doch sein Freund, den er verriet und es ist unwahrscheinlich, dass er es des Geldes wegen ausgeführt hat.

Die Versuchung des schnellen Geldes war es wohl kaum gewesen, zumal es keine große Summe war.

Vermutlich war es eher die Versuchung, die „Dinge selbst in die Hand zu nehmen“ und Jesus zum Handeln zu drängen.

Judas war, wie seine Freunde, begeistert von Jesus. Er glaubte, in ihm den gefunden zu haben, der als Messias endlich die Römer vertreiben könne und alles zum Besseren wenden könne.

Doch worauf wartete Jesus? - warum ging es so zäh voran?

Wenn er ihn verraten würde, und quasi den Druck auf ihn erhöhen würde, dann würde Jesus schon zeigen, wer er wirklich war.

Dann könnte Jesus zeigen, dass er Gottes Sohn ist und sich durchsetzen.

Judas provozierte ihn, und drängte ihn zum Handeln.

Er wollte mitdrehen am Rad der Geschichte und so wurde er zum Verräter und war seiner Versuchung erlegen.

Er bog auf einem Weg ab – er radikalisierte sich.

Die Ideen Jesu vom Reich Gottes, Gottes Barmherzigkeit von der Liebe zu Gott, den Vorstellungen der Bergpredigt trug er mit und doch wollte er, dass sich die Welt schneller änderte.

Er war bereit, zu eskalieren, die Spirale der Gewalt anzukurbeln und Jesus so hoffentlich dazu zu bewegen, sich zu offenbaren als Sohn Gottes.

Und so verriet er nicht nur Jesus, sondern auch seine Botschaft.

Ich stelle es mir ein wenig vor, wie heute Umweltaktivisten, die sich für hehre Ziele einsetzen, die Welt verändern wollen, die Umwelt schützen und irgendwann spüren, dass es ihnen zu langsam geht.

Sie beschließen, Methoden anzuwenden, größeren Druck aufzubauen, zu boykottieren und Sabotage zu begehen. Sie nehmen in Kauf, dass Menschen verletzt werden für eine größere Sache. Sie nehmen die Dinge selbst in die Hand, sie können es nicht ertragen, wie langsam sich die Welt zum Besseren verändert.

Sie sind der Versuchung erlegen, alleine die Welt zum Besseren verändern zu wollen.

### **Judas – eine tragische Gestalt**

In Bezug auf das Schicksal Jesu, seinen Tod und seine Auferstehung, schrieb der Evangelist Johannes immer wieder wie von einem großen Heilsplan, der sich erfüllen wird. Und in diesem Heilsplan war Judas dargestellt wie eine entscheidende Person, die das ganze Geschehen mit in Gang setzte.

So wurde er zu einem, der den Heilsplan mitanstieß.

Nach Johannes mussten viele Schriftzitate und Hinweise aus dem Alten Testament erfüllt werden.

In diesem Plan war Judas vorgesehen, der seine Rolle ausführen musste.

Deswegen ist Judas eine sehr tragische Gestalt:

Die Apostelgeschichte berichtet, dass er sich nach dem Tod Jesu das Leben nahm. Sein Plan war nicht aufgegangen:

Jesus hatte sich nicht als der machtvolle Gottes Sohn offenbart, der das Land befreite, die Römer vertrieb und mit dem eine bessere Zeit anbrach.

Judas war über Jahrhunderte hinweg als Verräter abgeurteilt.

In den letzten Jahrzehnten wurde ein anderer Blick auf Judas gerichtet, ein etwas gnädigerer.

Ohne ihn wäre das ganze Schicksal Jesu nicht so schnell in Gang gekommen.

Er hatte einen beträchtlichen Anteil daran.

Einen interessanten Blick auf Judas wirft der jüdische Schriftsteller Amos Oz in seinem Buch über Judas.

### **Zwischen Versuchung und Vertrauen**

In seiner Figur sehe ich Anteile, die sich auch heute noch in uns als Versuchung zeigen:

Nämlich, Dinge mit Gewalt lösen zu wollen, auf Eskalation zu setzen, um den Druck zu erhöhen, unbedingt etwas erzwingen zu wollen, es mit Macht alleine anzugehen.

In dem Predigttext steht, dass Judas das getränkte Brot annimmt.

Jesus weiß, dass Judas sich innerlich schon verabschiedet hat und fordert ihn auf, seinen Weg schnell zu gehen.

Und danach heißt es, „fuhr der Satan in ihn“.

Ich übersetze das mit: Judas war verblendet. Er war so fanatisch, dass er nicht mehr differenzieren konnte, sondern nur noch schwarz und weiß denken: Gut und Böse, Gott und Satan, dafür oder dagegen.

Er konnte nicht mehr zuhören, war den Argumenten nicht mehr zugänglich. Er war getrieben von seiner Idee, das Richtige zu tun und Jesus in die Enge zu treiben.

Das machte ihn einsam. So ging er in die Nacht.

Er hat sich verrannt, war in seinen Gedanken gefangen und mit ihnen allein – der Versuchung erlegen.

Auch für ihn hat Jesus wenig später am Kreuz das Wort gesprochen: *“Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.”*

Vieles können auch wir nur, wie unter einem Schleier erkennen. Wir versuchen, uns zu orientieren, überlegt zu handeln und müssen doch manches Mal erkennen, dass wir gescheitert sind, einer Versuchung erlegen.

Das einzige, was uns dabei helfen mag, ist das Vertrauen auf Gott.

In der Versuchungsgeschichte Jesu in der Wüste hörten die fiesigen Fragen und Verlockungen auf, als Jesus geantwortet hat: “Du sollst anbeten den Herrn, deinen Gott, und ihm allein dienen.” *Da verließ ihn der Teufel. Und siehe, da traten Engel herzu und dienten ihm.“*

Amen.